

## Kultur-, Jugend- und Denkmalpreis des Bezirks Oberpfalz

Der Bezirk Oberpfalz vergibt auch in diesem Jahr wieder den Kulturpreis, den Jugend-Kulturförderpreis sowie den Denkmalpreis.

Der mit jeweils 3500 Euro dotierte Kulturpreis wird 2021 in den Bereichen Illustration, Kammermusik und Podcast vergeben. In der Kategorie Illustration wird eine Person gesucht, die im Bereich der Illustration auf hohem Niveau künstlerisch tätig ist und durch ihre Vita und/oder ihr Werk einen direkten Bezug zur Oberpfalz hat. Berücksichtigt werden sowohl analoge wie digitale Zeichnungen, Gemälde oder gedruckte Kunstwerke, die einen Text literarischer oder kommerzieller Natur erklären, visuell darstellen oder verzieren.

In der Kategorie Kammermusik sucht der Bezirk Oberpfalz ein Kammermusikensemble aus der Oberpfalz, das sich seit mindestens drei Jahren regelmäßig mit anspruchsvoller klassischer Konzertliteratur auf professionellem Niveau in der Öffentlichkeit präsentiert.

In der Sparte Podcast wird eine Einzelperson oder Gruppe aus der Oberpfalz gesucht, die Podcasts erstellt, die sich mit der Region und ihren Menschen beschäftigen sowie regionale Ereignisse behandeln. Eingereicht werden sollen bis zu drei Podcast-Folgen, die exemplarisch die Qualität erkennen lassen. Diese sollen bereits veröffentlicht und nach 2018 fertiggestellt worden sein. Ausschlaggebend ist der Podcast als Gesamtwerk.



Träger des Denkmalpreises 2020 ist ein Bürger- und Handwerkerhaus in der Gemeinde Pfreimd (Landkreis Schwandorf). FOTO: HIRMER

Mit dem Jugend-Kulturförderpreis (Dotierung insgesamt 3000 Euro) würdigt der Bezirk Oberpfalz gelungene kulturelle Aktivitäten junger Menschen (bis 21 Jahren); dieses kann in den unterschiedlichsten Bereichen erbracht werden.

Der Jugend-Kulturförderpreis wird in der Regel auf drei Preisträger aufgeteilt. Bewerben können sich Jugendorganisationen, Schulen, Einrichtungen und Einzelpersonen.

Seit 2013 verleiht der Bezirk Oberpfalz darüber hinaus den mit 5000 Euro dotierten Denkmalpreis, mit dem das hohe denkmalpflegerische Engagement von Eigentümern und Maßnahmeträgern ausgezeichnet wird. Kriterien sind die fachliche Qualität der Maßnahme, das finanzielle und ideelle Engagement des Eigentümers sowie die Bedeutung des Denkmals. Das Ende der Sanierung sollte nicht länger als fünf Jahre zurückliegen.

Aussagekräftige Bewerbungen und Vorschläge für alle drei Preise sind mit entsprechenden aussagekräftigen Unterlagen bis Freitag, 7. Mai 2021, einzureichen bei: Bezirk Oberpfalz, Referat Heimatpflege, Kultur und Bildung, Ludwig-Thoma-Straße 14, 93051 Regensburg. > MARTINA HIRMER

Beispiele für entsprechende Aktivitäten sind auf der Homepage des Bezirks Oberpfalz unter [www.bezirk-oberpfalz.de/heimat-kultur-bildung/kultur-unddenkmalpreise/jugend-kulturfoerpreis-des-bezirks-oberpfalz](http://www.bezirk-oberpfalz.de/heimat-kultur-bildung/kultur-unddenkmalpreise/jugend-kulturfoerpreis-des-bezirks-oberpfalz) genannt.



Die Bravourstücke für Violine und Klavier setzen größtes technisches und interpretatorisches Geschick voraus. Eine Herausforderung, der sich der langjährige Haus Marteau-Dozent Ingolf Turban zusammen mit seiner Meisterklasse an der Münchner Musikhochschule gestellt hat. FOTO: HOPF

## 24 Capricen von Henri Marteau veröffentlicht

# Frisch aus der CD-Press

Henri Marteau (1874 bis 1934) war als Geiger ein Weltstar, als Musikpädagoge in ganz Europa gefragt. Sein kompositorisches Schaffen allerdings geriet zunehmend in den Hintergrund. Nun wurden seine Bravourstücke, die 24 Capricen (op. 25), erstmals eingespielt.

Der Bezirk Oberfranken als Träger der Internationalen Musikbegegnungsstätte Haus Marteau (gelegen in der Gemeinde Lichtenberg im Landkreis Hof) veröffentlicht mit dieser Doppel-CD den fünften Teil des kompositorischen Werkes von Henri Marteau beim Label Solo Musica.

Die Bravourstücke für Violine und Klavier setzen größtes technisches und interpretatorisches Geschick voraus. Eine Herausforderung, der sich der langjährige Haus Marteau-Dozent Ingolf Turban zusammen mit seiner Meisterklasse an der Münchner Musikhochschule gestellt hat. „Es ist uns wichtig, Marteau's Erbe nicht nur mit unserer Internationalen Musikbegegnungsstätte in Lichtenberg zu erhalten. Wir möchten dem berühmten Violinisten auch

als Komponisten wieder stärker ins Bewusstsein bringen. Dass Ingolf Turban als Hauptakteur der CD-Ersteinspielung jetzt auch frisch gebackener Preisträger des International Classica Music Award ist, darf man einen glücklichen Zufall nennen“, so Bezirksratspräsident Henry Schramm.

## Ingolf Turban ist der wohl beste Multiplikator

Man könne wohl keinen besseren Multiplikator als Ingolf Turban für das heute wahrscheinlich bekannteste Werk von Henri Marteau finden. Sowohl als Künstler wie auch als Pädagoge setzt er sich seit vielen Jahren für das künstlerische Vermächtnis des Deutsch-Franzosen ein und begeistert wie einst Marteau selbst mit diesen Bravourstücken nicht nur das Konzertpublikum, sondern auch die Studierenden im Unterricht für diese Werke. Man geht davon aus, dass sich die 24 Capricen durch Turbans pädagogisches Engagement und

die Neueinspielung in Zukunft noch stärker im Standardrepertoire der internationalen Geigen-Geigenpädagoge diese Kostbarkeiten des Violinrepertoires mit seiner Violinklasse und Tomoko Nishikawa am Klavier in zwei Live-Konzerten im Großen Saal der Münchner Musikhochschule auf CD ein.

Marteaus kompositorisches Schaffen umfasst 45 mit Opus-Zahlen versehene Werke. Die 24 Capricen sind eines seiner älteren Werke, komponiert kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs in der Künstlervilla in Lichtenberg. In der Fachwelt wird Marteau anders als sein berühmter Kollege Fritz Kreis-

ler nicht despektierlich als komponierender Geiger gesehen, deren Werke vor allem der Zurschaustellung von Virtuosität und salonhafter Sentimentalität dienen, sondern als eigenständiger Komponist, der seine Tondichtungen mit großem Ernst und Können schuf. Anders als bei seinen frühen Werken habe sich Marteau mit seinen Capricen vom Impressionismus seiner früheren Tonschöpfungen verabschiedet und dem Expressionismus zugewandt.

Martea selbst führte diese Stücke mehr als 200 Mal bei Konzerten in ganz Europa auf. Nach Angaben seiner Ehefrau Blanche gehörten die Bravourstücke zu den letzten Werken, die der große Meister auf seiner Geige spielte, bevor er im Herbst des Jahres 1934 schwer erkrankte und im Alter von nur 60 Jahren in Lichtenberg verstarb.

> MONIKA HOPF

Die Doppel-CD „24 Capricen op. 25 für Violine und Klavier“ ist über die Homepage des Bezirks ([www.bezirk-oberfranken.de/kultur/publikationen](http://www.bezirk-oberfranken.de/kultur/publikationen)) und ab Mitte März im Fachhandel zum Preis von 15 Euro erhältlich.

## Neue Chefin der Sozialverwaltung von Unterfranken

Seit 1. Februar dieses Jahres leitet Eva-Maria Löffler die Sozialverwaltung des Bezirks Unterfranken. Damit steht zum ersten Mal eine Frau an der Spitze dieser bedeutenden Institution. Die Sozialverwaltung des Bezirks ist für eine Vielzahl sozialer Leistungen verantwortlich. Dies zeigt nicht zuletzt der Sozialhaushalt des Bezirks, der für das laufende Jahr Ausgaben in Höhe von 510,2 Millionen Euro vorsieht. Die 37-jährige Juristin tritt die Nachfolge von Peter Ditzel an, der Ende des vergangenen Jahres zur Regierung von Unterfranken gewechselt war.

Eva-Maria Löffler, 1983 in Bayreuth geboren und in der Nähe von Würzburg aufgewachsen, bringt für ihr neues Amt optimale Voraussetzungen mit. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und einem Begleitstudium Europäisches Recht, das sie als Europajuristin (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) abschloss, kam sie als Referendarin an das Landgericht Würzburg. Das Zweite Juristische Staatsexamen schloss sie mit dem Berufsfeld Verwaltung ab. Zudem ist sie seit 2010 ausgebildete Mediatorin (CVM).

Schon als Studentin interessierte sich Eva-Maria Löffler ganz besonders für Öffentliches Recht, also für das Verhältnis der einzelnen Bürger zum Staat und dessen Institutionen. Vielleicht war ihr das Faible für das Politische in die Wiege gelegt: Ihr Vater engagierte sich viele Jahre im Veitshöchheimer Gemeinderat, und ihr Onkel Ludwig war langjähriges Mitglied im Kreistag Aschaffenburg. Auch Eva-Maria Löffler ist es seit ihrer Jugend gewohnt, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Früher war sie in einer katholischen Jugendgruppe aktiv, heute ist sie ehrenamtlich für das Bayerische Rote Kreuz (BRK) tätig. „Mir hat es immer Spaß gemacht, mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten“, sagt sie über sich.



Eva-Maria Löffler hat eine juristische Ausbildung. FOTO: MAURITZ

Wer so wie Eva-Maria Löffler gelernt hat, über den Tellerrand hinauszublicken, der sieht auch beruflichen Herausforderungen gelassen entgegen. Nach Abschluss ihrer juristischen Ausbildung in Unterfranken zog es sie zunächst nach Nürnberg, wo sie im öffentlichen Gesundheitswesen erste Berufserfahrungen sammelte.

Von dort aus führte sie ihre Karriere zurück nach Würzburg. Bei der Regierung von Unterfranken war sie zunächst als Arbeitsbereichsleiterin tätig. 2014 wechselte sie an das Landratsamt Würzburg, wo sie verschiedene Geschäftsbereiche leitete – unter anderem den Bereich Jugend, Soziales und Gesundheit. Zuletzt war sie für den Bereich Kommunales, Sicherheit und Verbraucherschutz verantwortlich.

Und warum jetzt der Bezirk Unterfranken? Die sogenannte dritte kommunale Ebene sei im Hinblick auf die Sozialverwaltung insbesondere „für Menschen mit besonderen Bedürfnissen“ da, sagt die neue SV-Chefin. Diese wichtige Aufgabe künftig auf Bezirksebene mitverantworten, sei für sie „Herausforderung und Herzensangelegenheit zugleich“.

> MARKUS MAURITZ

## Der Bezirk Oberfranken ruft einen neuen Denkmalpflegepreis ins Leben

# Historische Bauten bewahren

Das gute Vorbild würdigen: Das möchte der Bezirk Oberfranken mit seinen neu geschaffenen Denkmalpflegepreisen. Die Sanierung eines Baudenkmals oder eines sonstigen Gebäudes von geschichtlicher Relevanz kann mit einem Preisgeld von 5000 Euro honoriert werden. Pro Landkreis oder kreisfreier Stadt ist ein Preis vorgesehen. Vorschlagsberechtigt sind oberfränkische Landräte, Oberbürgermeister der kreisfreien Städte und Mitglieder des Bezirksrats von Oberfranken.

„Es ist uns wichtig, historische Bausubstanz stärker in den Fokus zu rücken. Das Preisgeld soll den Besitzern von Gebäuden mit historischer oder städtebaulicher Bedeutung zeigen, dass wir ihr Engagement schätzen und ihr gutes Vorbild honorieren möchten“, sagt Bezirksratspräsident Henry Schramm. Die bis zu 13 Preise für die Bewahrung und Sanierung historischer Bausubstanz in Oberfranken werden künftig jährlich auf der Basis von Richtlinien vergeben, die der Bezirksrat in seiner Novembersitzung einstimmig verabschiedet hat.



Das Haus von Gernot Hesselbarth in Lichtenfels wurde durch eine ebenso aufwendige wie vorbildliche Sanierung zum Juwel. Familie Hesselbarth wurde dafür dreifach prämiert. FOTO: HESSELBARTH

Bezirksheimatpfleger Günter Dippold freut sich auf viele Vorschläge: „Markante historische Gebäude in unseren Orten sollen auf der Basis von Richtlinien vergeben, die der Bezirksrat in seiner Novembersitzung einstimmig verabschiedet hat.

schaffenen Preise beitragen. Ich bin mir sicher, dass wir viele gute Vorschläge bekommen werden.“ Kriterien für die Verleihung der Preise sind die fachliche Qualität der Maßnahme, ein großer Einsatz durch die Eigentümer sowie die historische oder städtebauliche

Bedeutung des Bauwerks. Die Sanierung auszuzeichnender Gebäude muss abgeschlossen sein, der Abschluss darf aber nicht länger als vier Jahre zurückliegen. Für die Auszeichnung kommen nur natürliche Personen infrage. Städte, Vereine oder Kirchenstiftungen sind ausgeschlossen.

Wer ein Gebäude als geeignet für den Denkmalpflegepreis ansieht, kann sich mit seiner Anregung an die jeweiligen Landräte, Oberbürgermeister und Bezirksratsmitglieder wenden. Diese können Vorschläge jeweils bis zum 31. März 2021 beim Bezirk einreichen, zusammen mit einer Fotodokumentation, einer Kosten- und Finanzierungsübersicht und einer Maßnahmenbeschreibung der Sanierung. Die Jury, bestehend aus Vertretern des Bezirksrats, dem Direktor der Bezirksverwaltung, dem Bezirksheimatpfleger und einem Architekten, wird die Vorschläge im zweiten Quartal eines jeden Jahres bewerten. Mit dem Preisgeld wird eine Erinnerungstafel übergeben, die an der Fassade der ausgezeichneten Gebäude angebracht werden soll. > MONIKA HOPF

VERANTWORTLICH für beide Seiten: Bayerischer Bezirkstag, Redaktion: Ulrich Lechleitner